



# TROIKA

INFORMATIONSBLETT DER BERLINER FREUNDE DER VÖLKER RUSSLANDS E.V.

AUGUST 2011

## Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 – Rückschau

In diesem Sommer wurde in vielen Veranstaltungen, Publikationen und in den Medien dem 70. Jahrestag des deutschen faschistischen Überfalls auf die Sowjetunion und damit dem Beginn des Großen Vaterländischen Krieges am 22. Juni 1941 große Aufmerksamkeit gewidmet.



Moskauer hören aus Straßenlautsprechern am 22. Juni 1941 die Nachricht vom faschistischen deutschen Überfall auf ihr Heimatland

Nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges im September 1939 und der Eroberung weiter Teile Europas wurde ab Juni 1941 von Hitlerdeutschland mit seinen Welteroberungsplänen ein Land in den Krieg gezwungen, das in einer beispiellosen dramatischen Auseinandersetzung trotz katastrophaler Niederlagen im Jahre 1941 den Willen, die Kraft

und die Ressourcen besaß, der deutschen Wehrmacht zu widerstehen.

Letztlich gelang es der Sowjetunion unter unvorstellbaren Opfern und im Verein mit den Alliierten den Aggressor niederzuringen und zu vernichten und die Weltzivilisation vor den Absturz in die Barbarei zu bewahren.

Wie kam es zu diesem Krieg? Wer wollte und plante ihn? Wie gelang es der Sowjetunion aus der tödlichen Bedrohung im Sommer 1941 zum schwer errungenen Sieg im Mai 1945 zu kommen? Wie können und müssen Kriege verhindert werden?

Diesen eindeutigen Fragen wurde mit oft sehr unterschiedlichen Antworten nachgegangen.

Auf Antwortsuche waren auch mehr als 130 Teilnehmer (!) des wissenschaftlichen Kolloquiums „Der Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion. Beginn des Großen Vaterländischen Krieges. Sachverhalte – Ereignisse – Wertungen“, das unser Verein zusammen mit der Berliner Gesellschaft für Faschismus- und Weltkriegsforschung und der Rosa-Luxemburg-Stiftung am 22. Juni im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur gestaltete. Nach Meinung vieler Teilnehmer war diese Konferenz hinsichtlich Thematik, Referenten, Zeitzeugen und Diskussion – trotz Raumschwierigkeiten und Zeitnot – mit der Mahnung zu Frieden und Menschlichkeit sehr erfolgreich. Ich habe eine derartige große und gelungene Veranstaltung unseres Vereins nicht in Erinnerung.

Wir werden Ergebnisse im Internet und gedruckt veröffentlichen.

Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen des Kolloquiums beigetragen haben.

Prof. Dr. Horst Schützler

**Aus der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft  
„Sowjetische Gräber und Ehrenmale in Deutschland“  
(AG SGE)**

Die AG SGE besteht seit 2001 und wirkt seit 2006 als Arbeitskreis des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften e.V. (BDWO). Sie engagiert sich für den Schutz, die Erhaltung und Pflege der sowjetischen Gedenk- und Gräberstätten. Dabei werden nicht nur Versäumnisse, Missstände und Fehlentwicklungen benannt, sondern es wird auch für Toleranz und Engagement für die Erhaltung und Pflege der sowjetischen Ehrenmale und Friedhöfe geworben.

Sowjetische Gedenk- und Gräberstätten in Deutschland erinnern und mahnen an den Beitrag der Sowjetarmee im Kampf gegen Faschismus und Krieg. Sie sind Teil der deutschen Erinnerungskultur, wie auch die Kriegsgräberstätten der mit der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg verbündeten Alliierten.

Der Erhalt und die Sanierung dieser Gräber- und Denkmalanlagen werden zwar durch internationale Abkommen grundsätzlich geregelt (Kriegsgräberabkommen), sie bedeuten aber nicht automatisch überall und jederzeit einen würdevollen Umgang mit diesen Gedenkort. In den ersten Jahren nach Abzug der russischen Truppen aus Deutschland gab es nicht wenige Beispiele dafür, dass sowjetische Gräberstätten verwahrlosten, Denkmale verkamen, Grab- und Denkmalschändungen unverfolgt blieben. Seit 1997 wurden von Mitgliedern der beteiligten Vereine in den Bundesländern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in ehrenamtlicher Tätigkeit mehr als 1.000 sowjetische Grab- und Gedenkstätten schriftlich und mehr als 400 davon fotografisch dokumentiert. Dabei arbeiteten die Vereine eng mit der Botschaft der Russischen Föderation zusammen sowie mit den zuständigen Behörden in den Ländern, Kreisen und Kommunen. Mit Fotoausstellungen in Berlin, Dresden und Potsdam informierten sie die Öffentlichkeit über den Zustand und den Umgang mit diesen Gedenkort. Eine erste Bestandsaufnahme der sowjetischen Ehrenmale und Grabanlagen legte die AG anlässlich des 60. Jahrestages des Sieges über die NS-Diktatur unter dem Titel „Sowjetische Gräberstätten und Ehrenmale in Ostdeutschland heute“ vor (erschieden 2005). Die Publikation erschien danach in russischer Sprache auch in Russland und in der Ukraine. Diese Dokumentation und die umfassende Forschungsarbeit von Helga Köpstein „Sowjetischen Ehrenmale in Berlin“ (erschieden 2006) fanden in der deutschen und russischen Öffentlichkeit großes Interesse.

Die AG unterstützt Suchanfragen von Bürgern aus den Nachfolgestaaten der UdSSR über Gräber ihrer in Deutschland umgekommenen und bestatteten Ange-

hörigen. Sie wirkt darüber hinaus bei Gedenkveranstaltungen an den Ehrenmalen mit, insbesondere alljährlich zum Tag der Befreiung am 8. Mai.

Es ist und bleibt eine zutiefst humanitäre Aufgabe, allen Menschen, die für die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus oder während ihres Dienstes für die Bewahrung des Friedens in Deutschland ihr Leben verloren haben, ein dauerhaftes Gedenken zu bewahren. Die AG „Sowjetische Gräber und Ehrenmale in Deutschland“ arbeitet dabei mit dem Büro für Kriegsgräberfürsorge und Gedenkarbeit bei der Botschaft der Russischen Föderation in Deutschland und dessen Leiter, Wladimir Kukin, vertrauensvoll zusammen.

Wer die Tätigkeit der AG SGE unterstützen bzw. durch Spenden fördern möchte, wende sich bitte an die „Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.“.

Dr. Lutz Prieß

Sprecher der AG SGE für den Verein BFdVR e.V.:

Horst Herrmann,

E-Mail: horst.herrmann-bfdvr@nexgo.de

Dr. Lutz Prieß, E-Mail: sge\_lpriess@freenet.de

**Jahresmitgliederversammlung  
am 12. März 2011**

In den neuen Vorstand wurden gewählt:

Cyrril Pech	Vorsitzender
Siegfried Hentschel	Stellv. Vorsitzender
Ronald Pagel	Stellv. Vorsitzender
Prof. Dr. Horst Schützler	Stellv. Vorsitzender
Knut Danicke	
Michael Frey	
Horst Herrmann	
Joachim Hinz	
Eugen Neuber	
Richildis Schnitter †	
Kurt Sonnenberg	
Marga Voigt	
Oleg Wurch	

Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt:

Gerhard Hütter  
Christiane Jeltsch  
Hermann Sachse

Es wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag ab 2012 auf 24,00 € Jahresbeitrag festzulegen.

Die Unterlagen der Wahlversammlung können während der Öffnungszeiten im Büro eingesehen werden.

## Mit Marschall Koschewoi den Dnepr abwärts

Zur Zeit der Kiewer Rus waren Handelsreisen flussabwärts ins Schwarze Meer mit großen Strapazen verbunden. Immerhin waren am Unterlauf des Dnepr sieben Stromschnellen zu überwinden. An diesen Stellen wurden die Reisenden an Land gesetzt – sie mussten das Hindernis „umgehen“ – und erst danach wieder an Bord genommen.



Der Dnepr bei Saporoshe

Im Juni 2010 hatten es die 235 Touristen auf der MS Marschall Koschewoi bequemer: von Deck aus konnten sie entspannt beobachten, wie die Mannschaft das Schiff sicher durch die Schleusen bugsierete, so bei Swetlowodsk am Ausgang des Stausees von Kremenschug (in den 1960er Jahren angelegt), bei Dneprodershinsk am gleichnamigen Stausee oder bei Saporoshe am Eingang des großen Kachowka Stausees. Mit Errichtung dieser riesigen Stau-Anlage bei Saporoshe (1927-1932) wurde die Dnepr-Schifffahrt wesentlich erleichtert.

Das Schiff – das nach dem Marschall der Sowjetunion Pjotr Koschewoi (1904-1976) benannt wurde, der von 1965 bis 1969 auch Oberkommandierender der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland war – wurde 1988 auf der Elbwerft in Boizenburg/Mecklenburg (DDR) gebaut. Die hiesigen Veranstalter und die ukrainischen Reiseführer verzichteten allerdings auf die staatlich korrekte Einordnung des Herkunftsortes, um ihr Publikum nicht zu erschrecken (auch über den Krieg 1941-1945 wurden – im 65. Jahr des Sieges und der Befreiung – klare Worte vermieden). Aber immerhin hat die Marschall Koschewoi ihren Namen behalten dürfen, was z. B. den Schwesterschiffen Wladimir Iljitsch und Jewgeni Wutschetitsch nicht vergönnt war; die einstige Wutschetitsch lag im Hafen von Kiew als Dnepr-Princess neben uns. Wutschetitsch, den Berlinern als Schöpfer der Rotarmisten-Skulptur im Treptower Park bekannt, ist auch in Russland und in der Ukraine mit seinen Werken noch immer präsent, besonders durch seine Skulpturen in den großen Memorial-

Anlagen in Wolgograd (1963-1967) und in Kiew (eingeweiht 1981). Hier ist seine „Mutter Heimat“ auf dem Steilufer über dem Dnepr – neben dem UNESCO-Weltkulturerbe Höhlenkloster Lavra – mit erhobenem Schild in der Linken und Schwert in der Rechten ein weithin sichtbares Mahnmal. Vom Dnepr als dem drittlängsten Fluss Europas zu hören, ist das eine, einige Zeit auf ihm zu leben – mit allem Komfort des Touristen (!) – Orte, Menschen, Leben und Treiben an seinen Ufern kennen zu lernen und so mit dem Fluss ein wenig vertraut zu werden, etwas ganz anderes. Saporoshe. Besichtigung der malerischen Kosakeninsel Chortiza mit Museum und beeindruckenden Aussichten auf die umliegende Flusslandschaft, die gigantischen Industriebauten. Sehr gastfreundlich empfing uns ein kleines, idyllisch am unteren Dnepr bei Cherson gelegenes Fischerdorf. Hinter einem bunten Bauerngarten luden auf langen Tischen selbst gemachte Köstlichkeiten zum Zugreifen ein. Schließlich wird der Dnepr immer breiter, wird zum Dnepr-Liman, mündet ins Schwarze Meer. Unsere erlebnisreiche Reise geht noch weiter, aber vom Dnepr nehmen wir Abschied.

Prof. Dr. Helga Köpstein

### „Befreier – Befreite – Freunde. Geschichten der Freundschaft“

Anlässlich des 65. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus hat unser Verein eine Broschüre herausgegeben, die von Freundschaften zu den Menschen der ehemaligen Sowjetunion erzählt. Viele Mitglieder und Sympathisanten unseres Vereins – zumeist ältere Menschen – sehen diese Freundschaft als einen unverzichtbaren Bestandteil ihres Lebens. So verschieden wie unsere Autoren sind, kommen auch die Berichte und Erzählungen daher.

Wir finden es wichtig, die Menschen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion in unsere Überlegungen und Entscheidungen für Gegenwart und Zukunft einzubeziehen. Wahre Völkerverständigung braucht Freundschaftsarbeit als hohes Gut der Friedenserhaltung zwischen den Völkern.

Wir bedanken uns bei allen, die diese Herausgabe ermöglichten, besonders bei den Autoren und jenen Freunden, die uns finanziell unterstützten.

Die „Geschichten der Freundschaft“ sind bei unseren Veranstaltungen und über die Geschäftsstelle zu erwerben.

Marga Voigt

## Veranstaltungen

### Zum Tag des offenen Denkmals:

#### **Führung durch das Sowjetische Ehrenmal im Treptower Park am 10. September 2011**

Beginn 10.00 Uhr am Eingang der Gedenkstätte Puschkinallee

Es führt Frau Prof. Dr. Helga Köpstein

#### **Führung über den Friedhof der russisch-orthodoxen Gemeinde mit Kapelle in Berlin-Tegel am 11. September 2011**

Beginn 12.00 Uhr am Eingang des Friedhofs Wittestraße 37

Es führen Herr Horst Herrmann und Frau Irina Berger

#### **Sonntag, 11. September 2011**

Tag der Mahnung und Erinnerung am Lustgarten. Wir sind mit einem Infostand dabei

#### **Sonnabend, 17. September 2011**

**Exkursion/Busfahrt nach Potsdam in die Russische Kolonie Alexandrowka**  
(Abfahrt 9.00 Uhr)



Bestellung für Teilnahmekarten bei:  
Joachim Hinz, Tel. 030-9754000 oder  
über E-Mail: joachimhinz@alice.de

#### **Mittwoch, 26. Oktober 2011**

17.30 Uhr, Russisches Haus, Raum 611

#### **Philosophie in Russland und der Sowjetunion – Aktuelles und Rückblick**

Vortrag und Aussprache mit

**Prof. Dr. habil. Gerhard Banse** (Karlsruhe)

Vizepräsident der Leibniz-Sozietät und

**Prof. Dr. habil. Witali Gorochow**

(Karlsruhe/Moskau)

#### **Mittwoch, 23. November 2011**

17.30 Uhr, Russisches Haus, Raum 611

„**Michail Vasil'evič Lomonosov (1711-1765).**

**Ein Enzyklopädist im Zeitalter der Aufklärung“**

Zum 300. Geburtstag des ersten russischen Wissenschaftlers von internationaler Bedeutung.

Buchvorstellung und Aussprache mit

**Dr. habil. Peter Hoffmann** (Berlin), Autor der

2011 erschienenen Biographie

#### **Sonnabend, 10. Dezember 2011**

15.00-18.00 Uhr, Russisches Haus, Raum 311

#### **Jahresabschlussveranstaltung mit kulturellem Programm**

---

### **Wir gratulieren zum 90. Geburtstag**

unserem Ehrevorsitzenden

**Franz von Hammerstein**

geb. am 6. Juni 1921

und unserem langjährigen Mitglied

**Ferdinand Thun-Hohenstein**

geb. am 26. August 1921

---

Wir trauern um das Mitglied unseres  
Vorstandes

### **Richildis Schnitter**

(geb. am 20.8.1934 gest. am 16.5.2011)

Trotz eigener Krankheit und der Krankheit ihres Ehemannes kam sie treu zu fast jeder Vorstandssitzung. Wir sind ihr dankbar für die Verbindung zu fortschrittlichen Kreisen, die sie für uns gehalten hat, und für ihr unermüdliches Engagement.

„Wetschnaja pamjat“,  
wie unsere Freunde in Russland sagen.

---

## **Impressum**

Informationsblatt der Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.  
Friedrichstraße 176/179, 10117 Berlin  
Tel./Fax: (030) 20 67 30 77 (Anrufbeantworter)  
Geschäftszeiten: Dienstag 15 – 17 Uhr und nach Vereinbarung  
www.berliner-freunde-russlands.de  
Neue E-Mail: berliner-freunde-russlands@web.de

Der Verein ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Nr. VR12286 Nz und vom Finanzamt für Körperschaften I mit der Steuer-Nr. 661/50068 als gemeinnützig anerkannt.  
Bankverbindung: Evangelische Darlehns-genossenschaft e.G.  
Unsere Konto-Nr. 77 18 30 BLZ 210 602 37